

Entlang der Alten Unlinger Straße lenkt der Solitärbaukörper neben der Stadthalle straßenbegleitend den Verkehr Richtung Parkhaus und orientiert seinen Kopf hin zum Platz, so dass eine markante städtebauliche Figur entsteht. Nicht in Konkurrenz, sondern als Markierung der Stadthalle als besonderen Ort, verstärkt das Gebäudevolumen den Eingang zum Areal. Das Parkhaus, zurückgenommen, zwischen Bäumen, gleicht seine Nutzung mit der großflächigen Fassadenbegrünung aus, so dass die angrenzende Wohnbebauung hiervon ungestört bleibt. Wohnen im Grünen und doch der Stadt so nah bietet sich in diesem Bereich an. Die Nähe zur freien Landschaft, zu der sich die Kettenhäuser aufreihen, beleben den Ort auch außerhalb von Geschäftszeiten. Als Vermittler zwischen öffentlichen und privaten Nutzungen rundet das Kinderhaus mit einer differenzierten Gebäudeform das Zusammenspiel zwischen kleinteiligen Baukörpern und großen Gebäudevolumen ab.

Bestandsituation

Die erhaltenswerten denkmalgeschützten Gebäude der Stadthalle, der Versteigerungshalle und der Bullenställe, werden auf Ihren Originalzustand zurückgebaut bzw. saniert, erweitert und in das Gesamtkonzept integriert. Die Geschichte des Ortes soll durch die Gebäude spürbar bleiben und die Besonderheit des Areals als Einstieg in die Altstadt herausgearbeitet werden. Zur Hochwasserproblematik erscheint eine Kombination aus „nasse-Füße-Prinzip“, bei dem die informelleren Nutzungen der Versteigerungshalle und Bullenställe, und das Anheben der Stadthalle über das Druckwasserniveau hinaus (siehe Machbarkeitsstudie Hochwasserschutz vom 20.12.2021 Variante 3) sinnvoll. Die Stadthalle als feste Institution, mit hochwertigem Innenausbau rechtfertigt eine aufwandsintensivere Bearbeitung. Die Aufwendungen müssen jedoch in einem nächsten Schritt kostentechnisch genau beleuchtet und auf Verhältnismäßigkeit geprüft werden. Die Höhendifferenz kann über eine unaufdringliche Geländemodellierung in die gesamtheitliche Höhensituation eingebettet werden. Der Wasserabfluss Richtung Donau und Retentionssee kann hierbei gut berücksichtigt werden. Die geplanten Grünflächen und Plätze unterstützen einen selbstverständlich wirkenden Verlauf der Höhenniveaus.

Freiraumkonzept

Den Grünen Auftakt bildet das Wäldchen als blau-grüner Klimabereich mit Bäumen und See für die Wasserretention. Hier vereint sich Biodiversität, Hochwasserschutz, Lebens- und Regenerationsraum. Heimische Bäume, Spielbereiche, Sitzmöglichkeiten gehen in den angrenzenden „Platz an der Linde“ mit Bänken und Liegen über und fungieren als Filter des Areals gegenüber der verkehrintensiven Hindenburgstraße.

Der donauorientierte Veranstaltungsplatz dreiseitig gefasst von dem Hotelneubau, der Stadthalle und der Versteigerungshalle wird zur multicodierten, vielfältig nutzbaren Freifläche für Märkte, Veranstaltungen und Events als großzügiges Herzstück und zentraler Campus. Belebende und publikumsintensive Elemente gehen mit Ruhezeiten einher. Die Nutzung der Zwischenräume als Bewegungs- und Spielflächen verbinden einzelne Bereiche miteinander, während kleinere Plätze den jeweiligen Nutzungen spezifisch als Museumsplatz, Quartiersplatz oder Spielbereich des Kindergartens zugeordnet werden. Der Park wird übergeordnet über eine Landschaftsachse mit den weitreichenden östlichen Grünflächen verbunden. Der De-Pay-Radweg führt geräumig durch das Gebiet und schließt an den Donauradweg und an die Brückenverbindung zur Altstadt an.

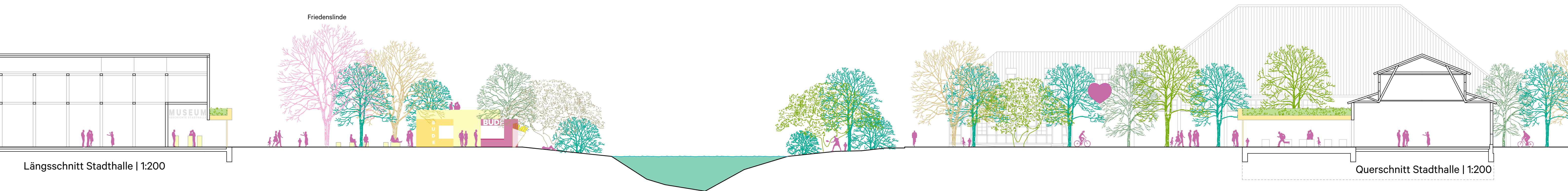
Gezielt üppige Bepflanzungen laden zum Ruhen, Laufen, Lauschen oder Bewegen ein, erweitern die Donauinsel und erheben das gesamte Gelände zum Bindeglied zur freien Landschaft.



Wegenetz | Mobilitätskonzept



Grundriss Erdgeschoss | 1:200



Längsschnitt Stadthalle | 1:200

Querschnitt Stadthalle | 1:200